

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stützstellen und verwandten Berufsgenossen,
sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkaturen Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Herausgeber und in Vertretung verantwortlicher Redakteur: Johann Stanigk in Hamburg.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. — Der Abonnementsspreis beträgt pro Quartal M. 1.— ohne Bestellgeb., bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Anzeigen die dreigesetzte Petition oder deren Raum 30 fl. — Postkatalog Nr. 8116.

Reaktion und Expedition: Hamburg, St. Georg, Neue Bremerstraße 16, erste Etage.

Inhalt: Die See. Der Trades-Unions-Kongress in Bristol. — Rundschau. — Baugewerkschaft. — Sozialversicherungen und Streiks. — Ein Beitrag zur Organisationsfrage der Berliner Maurer. — Streikgesetze. — Das unserer Bewegung. — Verschiedenes. — Literarisches. — Briefkasten.

Ausgesperrt
sind die Verbandskollegen in Pyritz i. Pommern und Spandau.

Im Streik
befinden sich die Kollegen in Flensburg, Teterow, Neumünster und Alt-Damn.

Sperren sind verhängt
über die Bauten der Unternehmer Gardegen, Wirths und Kiefer in Düsseldorf, Georg Bauer, Bremm, J. Schmitt und S. Fras in Brechenheim, Speer und Mittelburg auf Norderney, Kaune in Hamburg.

Eine Konferenz
für die Agitationsbezirke
Frankfurt a. M., Ludwigshafen, Mainz und
Mainz-Neustadt
berufe ich hiermit zu Samstag, Nachmittags,
den 29., und Sonntag, den 30. Oktober, nach
Darmstadt ein.

Beginn der Verhandlungen Samstag Abend,
punkt 7 Uhr, im Lokale „Zur Turnhalle“, Dieburger-
straße 26.

Als vorläufige Tagessordnung sehe ich fest:
1. Bericht der Agitationskommissionen und ihre Tätigkeit in diesem Jahre.
2. Die 1898er Lohnbewegung im Allgemeinen und der Maurerstreik in Frankfurt a. M. und seine Lehren im Besonderen.
3. Unsere Agitation in Süddeutschland und wie soll dieselbe in Zukunft betrieben und geleitet werden?
4. Der nächstjährige allgemeine Verbandsstag und Stellung zu der Frage der Streifondssammlungen und Verbandsbeiträge.

Mit den weiteren Vorarbeiten für die Konferenz habe ich die Agitationskommission in Frankfurt a. M. betraut. Alle Aufgaben bezüglich der Konferenz sind an Kollegen H. Herborn, Frankfurt a. M., Benauerstraße 50, 4. Et., zu richten.

Hamburg, den 1. Oktober 1898.
Th. Bönnigburg, Generalbevollmächtigter.

Die See.

„Es tobt der See und will sein Opfer haben“. Die See gegen die Arbeiterklasse und deren Verbündeten, das Wutzen gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter dauert fort. Die Dehnungsdemagogen verfahren nach dem Sprichworte: „Man muß das Eisen schmelzen, so lange es warm ist“. Jeder Tag bringt neue Angriffe, neue demagogische Lügen und Reiberschätzlichkeiten. Die Stribbenen der reaktionären Presse zermauern ihr armes Hirn, um immer mehr her „Veneise“ dafür zu konträren, daß es mit dem „Abbruch des Koalitionsrechts durch die Arbeiter“ so nicht mehr weiter geht, daß „unbedingt diesem gemeingefährlichen Treiben mit äußerster Energie entgegengetreten werden muß.“

Ein in die Verhältnisse nicht eingeweihter Mensch, dem die Heuchelei unserer reaktionären „Dehnungs-politiker“ unbekannt ist, könnte glauben, es handle sich alles Ernstes um die Bekämpfung von Verbrechen, banden, welche das Land unsicher machen und aller öffentlichen Ordnung höflich sprechen.

Den genügsamen, fanatischen Leuten ist ein trauriges Ereignis zu Hülfe gekommen: Die Ermordung der Kaiserin von Österreich in Genf durch einen sich als Anarchisten bezeichnenden, offenbar wahnfliegenden Italiener. Auch dieses Verbrechen, das von der politisch gebildeten Arbeiterschaft aller Länder, um beschadet ihrer Parteilösung, einmütig voller Entzürfung verurtheilt wird, verführen die Seher zu fruchtlosen für ihre gegen die Arbeiterbewegung gerichteten Zwecken. Dreist liegen sie in die Welt hinaus, der Anarchismus mit seiner Propaganda der That sei durch die Sozialdemokratie geschaffen worden und die Arbeiterorganisation, welche die Arbeiter „aufreize“ zur Unzufriedenheit, zur „Missachtung aller Autorität“, zum Kampfe gegen die Unternehmer, zu Streiks, bereite dem Anarchismus den Boden!!! Konervative und nationalliberale Organe treiben den wahrheits- und vernunftsbündigen Hebung so weit, daß sie in Erinnerung an ein bekanntes Wort des ehemaligen preußischen Polizeiministers Buttkamer glauben zu machen versuchen, die Streikbewegung sei eine „Vorfrucht des gewaltsamen Umsturzes“ und deshalb gewaltsam zu unterdrücken.

Aber die Lügner und Verländer werden durch solche Umtreibung das arbeitende Volk nicht hinwegtäuschen über die Thatsache, daß für den anarchistischen Wahnsinn die Propaganda der That lediglich die echt anarchistische Politik und Ausbeutungswirtschaft des Kapitalismus verantwortlich ist.

Raum war das Attentat bekannt geworden, als die Vorstände der großen Unternehmer-Organisationen Rheinlands und Westfalens an den Kaiser ein Telegramm sandten, worin sie von vornherein sich einverstanden erklärten mit allen etwa kommen fallenden gegen die Arbeiter gerichteten Ausführungen-Maßregeln!!!

Ein alter Klugs! Dieselben Unternehmer-Organisationen haben schon öfter Ereignisse, die in anderen Ländern sich abspielen, zum Vorwand genommen für ihre Forderung, die deutschen Arbeiter einer reaktionären Gewaltpolitik zu unterwerfen. Streifausschreitungen in England und Belgien, die von den dortigen Unternehmern provoziert waren, gaben den deutschen Unternehmern Anlaß, zu verlangen, daß den deutschen Arbeitern das Koalitionsrecht geraubt werde. Und jetzt? Was hat die Blutbad des Italiener-Ludceni in Genf der den deutschen Arbeiterschaft zu thun? O, viel, sehr viel! Zutreffend bemerkt die freisinnige Wochenschrift „Nation“, es stehe ein gut Stück Fronte in der Depeche der Großindustriellen an den Kaiser; ihre Verhinderungen könne man in die Worte zusammenfassen: „Weil der heimathafte Ludceni in Genf ein Verbrechen verübt hat, darum bitten wir Ew. Majestät um ein Sozialistengesetz, das uns die Möglichkeit giebt, mit unseren deutschen Arbeitern in höherem Grade nach unserem Belieben umzuspringen zu können.“ Freilich, die günstig erscheinende Gelegenheit will benötigt sein, um wenigstens zu versuchen, niederkästige Sparmaßnahmen mit Erfolg zu üben!

Die angedrohte Zuchthausstrafe für „Aufreizung“ zum Streik und Beleidigung Arbeitswilliger reicht schon nicht mehr aus. Mindestens die Brügelstrafe noch muß hinzutreten! Glauben unsere Seher, wir übertrieben? O nein! Im Organ der Agrarier, der Brot-

und Fleischwucherer, in der „Deutschen Tageszeitung“ ist zu lesen, daß die Brügelstrafe für Streifverbrecher eingeführt werden müsse! Da sollte die „staatsverdienste“ Meierkräft und Brutalität doch lieber gleich ansehen, die englischen Schandgesetze aus dem 16. bis 18. Jahrhundert zu alzepitzen, welche für Arbeitseinstellung die Strafe des Prangers, der öffentlichen Auspeitschung und der Verstümmelung (Ohrabspülneben a.) festsetzen.

Wie erwartet stand, bemüht die Hecke, sich auch, die bereits in letzter Nummer unseres Blattes mitgeteilten Vorgänge in Spanbau gegen die Arbeiterbewegung auszumachen. Thatsache ist, daß ein 19-jähriger Dauerarbeiter Namens Engel, der Sohn eines Maurerparsiers, einen kleinen Strohpuppen vor der Wohnhütte der Italiener angebrückt hat. Es wird von einem wundervollen Seite verfestigt, der Verbrecher sei geistig nicht normal — und zwar sind es bürgerliche Blätter, die diese Mitteilung bringen. Ganz zweifellos aber steht fest, daß er nicht die geringsten Beziehungen zu den Streitenden gehabt hat. Das wird ausdrücklich in der bürgerlichen „Spanbauer Zeitung“ erklärt.

Mit welschem Lärm hat die Heckeippe ob dieses Vorganges der Welt erfüllt! Alle Tage kommt es vor, daß Brandstiftung verübt wird, sogar von „staatsverdiensten“ Hausbesitzern und Fabrikanten, die ein Geschäft machen wollen. Sich selbst den roten Kahn auf's Dach legen, um die Brandstiftung zu betrügen, das wird in großen bürgerlichen Kreisen durchaus nicht als Verbrechen angesehen. Im Jahre 1896 wurden im deutschen Reich 479 Personen wegen Brandstiftung verurtheilt. Das nimmt die „staatsverdienste Moral“ als selbstverständlich hin, genau so, wie daß im selben Jahre mehr als 300 „gewöhnliche“ Menschenleben ermordet wurden. Über da passiert es, daß in Spanbau gelegentlich eines Streits die Bude abzubrechen droht, in welcher italienische Streifbrecher logieren. Das ist etwas für den ordnungspolitischen Geist! Die noch die Thatsache der Brandstiftung festgestellt und ehe noch der Thäter ermittelt ist, blitzt der Telegraph die Lüge in die Bande, es liege ein „Verbrechen des streitenden Arbeiter“ vor! Und die Hecke verleiht triumphierend, damit sei „auf's Neue bewiesen“, wohin die „verhegenden Wirkungen der Streit“ führen!!!

Die „Baugewerks-Zeitung“ stellt sich mit folgender insame Neußerung an den Pranger:

„Dieser Fall liefert einen schlagenden Biegel für die diesseits fests vertretenen Aussicht, daß die Leiter der Arbeiterbewegung es sich anlegen seien lassen, den Nationalismus jugendlicher, auf einer niederen Stufe der rituellen Ausbildung stehender Personen in so hohen Grade anzuschulen, daß diese auch vor den schwersten Verbrechen nicht zurücktreten und ihnen selbst das Leben auf einer gleichen Stufe der Gesellschaftsordnung stehenden Personen nicht heilig ist, wenn dessen Vernichtung als Mittel zu dem Zweck dienen kann, die aufgestellten sozialen und Arbeitsbedingungen durchzusetzen.“

Kann die späfulative Infamie weiter getrieben werden? Hier werden gar die Leiter der Ausstands-bewegung als die intellektuellen Urheber der Brandstiftung hingestellt!

Wer weiß, was der Spanbauer Brandstifter auf dem Gewissen hat! Das Verbrechen ist gewissen Leuten ohne Zweifel nicht ganz ungelegen gekommen; jedenfalls ist es bewußt worden, die Sache der Streitenden zu Fall zu bringen.

Die Hecke hat bei ihrer Schildderung des Vor- ganges gelten gemacht, der Spanbauer Arbeiterschaft habe sich eine große Erregung gegen die italienischen Streifbrecher schon längere Zeit bemächtigt

Mainz, Minden i. W., München.
Eisenbach, Ohligs, Oderseeboden, Orlamünde.
Borbeck, Blaubeuren, Bönnigheim, Baderborn.
Nördlingen, Niederaussem, Reichshausen, Reichenbach,
Münster i. W., Ronneburg, Remscheid.
Schwarzenbach, Seyda, Schnalsbach, Schmiede, Stellingen,
Stuttgart.
Tambach, Teltow, Trier.
Werden, Wienheim.
Weisensburg, Wissen, Wilmersdorf, Worms, Wölfis, Walb.

Aufforderung.

Der bisherige Verwaltungsräte der Zahlstelle Kappeln, Aug. Ganzwitz, Buch-Nr. 10218, welcher unter Mitnahme von Verbandskollegen dort verhounen ist, wird hiermit erachtet, seinen Verpflichtungen umgehend nachzukommen. Zahlstellen, denen der Aufenthalt des Obengenannten bekannt ist, werden erachtet, hierher Mitteilung zu machen.

Warnung.

Vor dem Meurer Karl Höhner, bisher in Langenlins, Buch-Nr. 97638, werden die Kollegen, sofern derselbe in irgend einer Zahlstelle auslaufen sollte, hiermit gewarnt.

Bom Vorstande bestätigt
sind die neu gewählten Verwaltungsräte der Zahlstellen
Gehren, Prichwitz, Schadensleben, Gerschau und Torgau.

Als verloren
gewertet sind die Mitgliedsbücher der Kollegen Fr. Lammert (Buch-Nr. 48929), Friedrich Mebes (Buch-Nr. 55520), Friedrich Dreßler (Buch-Nr. 86167).

S. A.: Dr. Eßlinge, 2. Vorsteher.

In der Zeit vom 18. bis 20. September sind folgende Beträge
bei mir eingegangen:

Hauptkasse.

Von der preußischen Verwaltung in Dresden M. 400, Alberndorf 130, Böhm 100, Mühlitz 90, Walb (Wohlzib.) 62, Ralf bei Köln 40, Schenckendorf 44, Beine 41,88, Rauen 80, Elze 25,62, Lüttich 18, Oberberg 22,16, Gosel 18, Hammelburg 60, Leipzig 400, Stein 100, Wittenberg 100, Eisenberg 100, Gießen 100, Merseburg 89,50, Wandsbek 88, Nippesheim 70, Wilsdruff 60, Görlitz 50, Hohenstein 65,24, Neubautzen 44,77, Altenburg 42,41, Wittenberg 60, Weißer 5, Magdeburg 10, Witten 1, Werdau 26, Wiesbaden 19, Bries 5, Schonebeck 18,50, Dresdenerhain 65,80, Spremberg 170, Wilsdruff 75, Erfurt 60, Böbel 150, Langen 350, M. Schönbach 40, Frankfurt a. M. 250, Stein 100, Gommern 180, Höhne 80, Döhlendorf 60, Altenstadt 40, Sulm 86, Bernau (Mark) 97, Helmstedt 91,70, Domersleben 50, Wittenberg 32,87, Tangermünde 20, Knielingen 14,90, Wajnen 6,67, Charlottenburg 800, Bries (Pr.) 250, Elze 50, Elmshorst 64,60, Neuhausen 60, Göppingen 50, Miel 100, Wanzleben 58, Gütersloh 40, Berlin 20,08, Niedersorstadt 18, Niedersalm 6,80, Leipzig 400, Jürgen 150, Görlitz 150, Freiberg 150, Neufarbenberg 100, Connewitz 62,95, Gierswalde 50, Cammer 50, Wölfis 67, Stade 20, Summe 7518,58.

Streifond 8.

Leipzig M. 8000, Alberndorfsleben 150, Lehnin 100, Mühlitz 10, Walb (Wohlzib.) 88, Ralf bei Köln 20, Schenckendorf 8, Beine 20,68, Rauen 90, Lüttich 6, Oberberg 25,88, Görlitz 200, Schaffhausen 100, Stellingen 50, Grimmitzhau (Wohlzib.) 50, Schmitzschau (Wohlzib.) 50, Melkendorf 80, Alten 6, d. Ober 27, Gifhorn 20, Großbörne 10, Stargard in Pommern 19, Gosel 8,25, Mandelbörn 50, Merseburg 110, Niederhain (Laußnitz) 47, Wilsdruff 60, Hohenkirchen 12,81, Neuhof 68, Altenstadt 49,90, Witten 5, Lehnin 9, Berlin i. M. 25, Alberndorf 27, Witten 5, Schenckendorf 7,50, Dresdenerhain 12,40, Spremberg 70, Wilsdruff 88, Gräfenhain 20, Böbel 140, Langen 150, M. Schönbach 20, Frankenthal a. M. 350, Görlitz 5, Wohlzib 50, Wittenberg 50, Niedersal 10, Saarbrück 29,80, Döhlendorf 40, Sulm 50, Elmshorst 20, Domersleben 45, Bries 27,08, Tangermünde 20, Wittenberg 50, Herren 25, Witten 6,60, Höhne 50, (Sarbs) Ostro 1, Wittenberg 100, Elmshorst 88,40, Neuhausen 60, von den organisierten Schulmätern in Wittenberg 12, Erfurt, Gerbolde 150, Büttel 12, Elze 50, Schenckendorf 150, Elmshorst 40, Gütersloh 40, Schenckendorf (Eingelangt) 8,20, Wilsdruff 15, Tübingen 300, Jürgen 150, Görlitz 100, Neuhof 20, Connewitz 25, Gierswalde 116,75, Cammer 25, Wölfis 20, Elmshorst 23,80, Gütersloh 12, Witten 40, Summe M. 7814,88. Von den übrigen Gelehrten in Hamburg sind die ausgereichten Maurer, Zimmerer und Baumeister in Magdeburg M. 54.

Die Zahlstellenkassirer resp. Einsender von Geldern, werden erachtet, nur den Postkennlinien genau anzugeben, wofür das ein- gehende Geld bestimmt ist.

Hamburg, den 20. September 1898.

J. Käster,
Hamburg - St. Georg, Neu-Bremervorstr. 16, 1. Et.

Zentral-Krankenkasse

der Maurer, Gipser (Welschbauer) und Stuckateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“ (c. H. Nr. 7). Sie der Woche vom 11. bis 17. September sind folgende Beträge eingegangen: Von der preußischen Verwaltung Breslau M. 400, Miel 800, Harburg a. d. E. 200, Leipzig 200, Schwartau i. M. 250, Mühlendorf 150, M. Witten 100, Wilsdruff 100, Elmshorst 100, Eggenstedt 70, Summe M. 1770. Zusätzlich erhielt: Königsberg i. Pr. M. 100.

N.B. Die Formulare zur Abrechnung des 3. Quartals d. S. sind an die örtlichen Verwaltungen verbandt worden; sollte eine Verwaltungskasse dieselben nicht erhalten haben, so erachten wir, uns zu benachrichtigen.

König, den 17. September 1898.

Karl Nels, Hauptkassirer, Friedrichsbadestr. 28.

Anzeigen.**Nachruf.**

Am 17. September starb unser Verbandskollege

Otto Schwabe

im Alter von 27 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

[M. 8] Die Zahlstelle Neu-Ruppin.

Nachruf.

Am 6. September verstarb unser treuer Verbands-

August Bauske.

Ehre seinem Andenken!

[M. 8] Die Zahlstelle Weissensee.

Nachruf.

Am 25. August verstarb unser treues Mitglied

Otto Matte

im 41. Lebensjahr an der Prostaterkrankheit.

Ehre seinem Andenken!

[M. 8] Die Zahlstelle Fürstenwalde.

Zahlstelle Hanau.

Unter Verbandskollegen befindet sich seit dem 17. September bei

Stern J. Battenhausen, „Zum schwarzen Rappen“,

Rappengasse 6. [M. 1,50]

Zahlstelle Walldorf i. H.

Die Kollegen, welche mit ihren Beiträgen vom Juni noch

resteten, werden auf § 87 des Statuts aufmerksam gemacht.

[M. 1,50] Die preußische Verwaltung.

Zahlstelle Minden i. W.

Die Maurer Wilhelm Schmidt aus Frankfurt, Louis

Weidemann und Richard Witte aus Rauen (Ostholz)

land werden geführt. Die Kollegen werden gebeten, deren

Anschrift (Adressen) anzugeben, damit sie wegen Beträgerei

gerichtlich belangt werden können.

[M. 2,40] Die preußische Verwaltung.

Zahlstelle Hanau.

Der Maurer Nikolaus Böge aus Ichendorf wird auf-

geforscht, seine Adresse auf die unterzeichnete Zahlstelle gelangen

zu lassen. [M. 1,80] Die preußische Verwaltung der Zahlstelle Brackwede.

Bitte um die Adresse des Kollegen Fritz

Baden aus Soltau wegen Briefwechsels.

Joh. Tiedje, Danzig, Schlüsselbaum 28.

Zahlstelle Ribnitz.

Freitag, 30. September;

Erstes Stiftungsfest

im Hotel „Zum Erdbeerhof“

Aufgang 7 Uhr Abends.

Alle Verbandskollegen sind hiermit freudigst eingeladen.

[M. 2,70] Das Comité.

Meissen.

Sonntag, den 9. Oktober, im Thurmhaus:

Grosses Saalfest,

bestehend in Konzert, Theater und Ball.

Festrede.

Aufgang 4 Uhr. Zahlreiches Er scheinen erwünscht!

[M. 2,80] Das Comité.

Lederhosen-Fabrikant

W. Ad. Langer, Leubsdorf i. Sachs.,

verbindet direkt mit Privaten und Gewerbehäusern portofrei

aum Groszpreise per Nachnahme sein bewährten

Eintrittspreise per Nachnahme sein bewährten

Double-Leder-Hosen

in überläng, ganz stark, ohne Appretur, sammetweich, mit

praktischer Schniegelglocke und ledernen Seitentaschen, mit Hand-

wicken genäht, mit vernickten Patentknöpfen. Preis (2½ E. schwarz) für M. 5, mittelfleck (2½ schwarz) nur M. 4,50.

Auf Bunsch liefern auch in weiß und in braun. Hosen mit

Klappe, sowie ganze Anzüge und Stoff in beiden Qualitäten.

Befestigung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

Größe präzise um recht baldige, streng reelle, sofortigen

Bezugnahme von 4 Paar überzeugen, starker, im „Grund-

stein“ empfohlenen Ledershorts, genau nach angegebenem Maße.

Konvention! Probeführung, folgen zahlreiche Nachbestellungen.

(Vgl. Schriftlänge und Leibweite in cm, sowie genaue Adresse.)

Bestellung per Postkarte (beispielweise Text):

awellen Punkt, daß Innere Berufsaangelegenheiten," heißtte Kollege Jacob mit, daß am heutigen Tage bei der Firma B e m i f d & S i c h e r 15 Kollegen die Arbeit niedergelegt haben, weil von ihnen verlangt wurde, Arbeiten in Alsfeld auszuführen. Es betrifft den Erweiterungsbau an der Leipziger Hollmannmühre in M ö d e r n . Die Kollegen werden genannt, dort in Arbeit zu treten. So lange die betreffenden Kollegen arbeitslos sind, werden sie joblos gehalten, was sich hier nur um höchstens einen bis zwei Tage handeln kann. Die Kollegen haben mehrere auf den Gerüstbau zu achten, damit auf diese Weise die Unfälle möglichst vermieden werden. Gehört sich wieder weiter, daß die Verbandsblätter und Marktfarben sofort kontrolliert werden, um die Drückeberger feiern zu lassen. Angeleitet ist jetzt noch schweinischen Streiks wurden die Kollegen aufgefordert, die wöchentlichen Beiträge regelmäßig weiter zu bezahlen, und zwar so lange, bis unter Marktfarben vollständig ausgefüllt ist. Nach einem kräftigen Schlusshörn des Kollegen V o g t erfolgte Schluß der Versammlung.

Am 8. September tagte in Mühlhausen **t. Schir**, eine von circa 80 Männern besuchte öffentliche Versammlung, in welcher Kollege **L. G. Sehn** - zu dieser rezipierte. Su genannter Weise erläuterte der Kollege die Entwicklung der Arbeiterschaftsbewegung und der Kultur. Meister **Weisse** schaute ihm für lehrreichen Vortrag. Genoss **Weisse** (Gauaufseher) ermaßte die Kollegen zum Beitreit in die Organisation. Über die Gründung eines Loslosfunds entnahm ihm eine losloffe Debatte. Kollege **Lindner** erklärte den Kollegien die Bedeutung derselben. Hieraus wurde einflinigur der Beschluss gefasst, mit dem 1. Oktober d. J. her Loslosfonds in **100** zu zahlen. Dieses Mitglied hat pro Monat **10** Pf. zu zahlen. Im Punkt „Beschließen“ gab Genoss **Weisse** der Versammlung kund, daß in nächster Zeit eine große Volksversammlung tagen würde, wozu er höchst einlade. Es kann erreichst Meister des Schlusswort und folgte dann mit einem drostischen Auf auf den Centralverband der Maurer um 11½ Uhr Schluss der Versammlung.

In der Mitgliederversammlung der Bahnhofsstelle Mainz vom 4. 5. wurde beschlossen, daß die Weitfrage von jetzt ab in der Versammlung zu erörtern sind; der Stellvertreter darf diesbezüglich nur in dringenden Fällen in seiner Wohnung entsprechen. Es soll dadurch ein besserer Verhandlungserfolg erzielt werden. Ferner wurde der Kolleges Bitte auf Grund des § 15 des Statuts ausgeschlossen, weil derselbe in Spannung als Streitbrecher gearbeitet hat. Zum Schluß wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß die Kollegen die zehnjährige Dienstzeit höchstwürdig mißtun; nur im Nothfalle dürften sie länger arbeiten.

Am 11. September fand im „Schwarzen Böler“ in Naumburg (Saale) eine öffentliche Maarterversammlung statt, in welcher Kollegse Jacob v. Leipzig die heikle Situation im Mauerregenwende einer Verbreitung unterzog. Er wies in seinem Berichte zunächst auf den von Neuen in Magdeburg entdeckten Kampf ein und lenkte dann die Aufmerksamkeit der Kollegensee auf die Verbreitung der Unternehmer Beßgärtler über die Landesweite. Die Denkmale seien darauf gerichtet, die Arbeitsaufnahmeweise in ihre Verantwortung zu bringen resp. allgemein, wo solche nicht bestehen, zu errichten. Was damit bedacht werde, sei klar: Da Unternehmer wollen nämlich die Arbeiter in ein noch größeres Abhängigkeitsverhältnis zu sich bringen und Jeder von der Arbeit auskönnen, der sich nicht ihrem Willen beugt. Keiner sei der Zweck dieser Initiativen, sondern größeren Auslanden weisenhaft fremdländische Arbeiter.

nach dem vom Stoff befreihen Blätter hinzutreten können, dadurch die einheimischen Arbeiter zur heimgesuchten Unzufriedenheit der Arbeit zu zwingen. Das ist Annahme sicherlich, sei es auf Kosten der bester für die Organisation gehaltenden Streit. Das beste Mittel, in diesem Falle Abhilfe zu schaffen, besteht darin, die bestehenden Unternehmer zu mitsamt zu machen, ja die Organisation. Sehr zu wünschen, daß derzeitigen angehend und es sich durchaus empfiehlt, die Besammlungen zu beobachten, diese bei einer einzigen Stelle, wo die Kollegen sich über die Bedeutungserklärung ihrer Erfolge berichten könnten. Sehr habe das Recht, seine Arbeitskraft so zu haben, wie möglichst zu verkaufen, aber dieses Recht sollte mir durch die Organisation zur Geltung bringen. Wenn die Raumwirker Kollegen in diesem Jahre ihre Bedarfsziffern nicht durchgesetzt hätten, so hätten sie darüber nicht den Rat vertreten, sondern müssten mit doppelter Sorge für die Organisation eintreten. Die Ablösarbeit, die ich jetzt hier eingebürgern sucht, wurde ebenfalls einer Kritik unterzogen. Es ist in der Beratungsmöglichkeit vorgelesen worden, darauf hinzuweisen, es sehr viele lärmende Weitwagzähler giebt. Diese werden hierdurch aufgefordert, ihren Pflichten nachzukommen, bevor der Winter vor der Thür ist.

Im Freitag, den 9. September, lagte in Neuhofenschen eine öffentliche Monatsversammlung. Kollege Schleifer aus Pommersdorf hielt einen feierlichen Vortrag über „Kapital und Organisation“. In Staren Wörten schloßte der Referent einen Entwicklungsgang der hoffnungs modernen Arbeiterschaft ein, der endlich für seine Auswirkungen auf die Zukunftsfähigkeit aller Menschen. Er ermahnte die Kollegen zum festen Anschluß an den Verband. Er erwähnte nur gesetzliche Bilder, wie von einer Macht dem Interessenkumplex gegenüber, ohne Organisation sind wir willenslos! Elaber in den Händen der Unternehmer. Stetige Besitznahme der Reicher. Auf der Diskussion belästigten sich die Kollegen Ulrich und Priessnitz. Auch wurde der Siedlerkampf in Magdeburg gedacht, die nun schon zum zweiten Mal in diesem Jahre am Stumpfe herausfordernd resp. ausbreitend ist. Die Verfilmung vertraut, haftaftig unsere Kollegen im Kampfe zu unterstützen, wie es diezeit wohrend jenes Kampfes ebenfalls gethan haben. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Die Bärbelste Bosen hielt am 11. 5. M. eine Mitgliederversammlung ab. Nach längerer Debatté fand eine Demokratischer Versammlung statt. Gewählt wurden als Deputierte: Paul Schwegler in Zürich, St. Lorischt 11, Dr. Raffensperger, E. K. Schwemmer. Außerdem mehrere Kollegier im Bund und der Organisation, darunter auch die Mitglieder der Bärbelste, gewählt worden, um den Verband redigierend zu gliedern, ebenso wie die Bärbelste selbst. Die Bärbelste wählte 200 Mitglieder auf, obwohl nicht einmal der vierten Theil der hier vertretenen Bärbelste anwesend waren. Die Agitation wird sehr geschickt gemacht, das die Polizei es bei Verhandlungen mit den Bärbelste, wie Wirth zu bestimmen trachtet, um sie an der Hergebung Prozesse zu Verhängungsmaßnahmen zu hindern.

Am 6. September d. J. stand in Potsdam die erste Mit-
niederwerfung nach dem Streit statt. Vor Eintritt in die
Lagesordnung ersuchte der Bevollmächtigte Wittenbecker,
in seiner Stelle einen Anderen zu wählen. Nach einer gemischt-

schärfer Auseinanderersetzung wurde der bisherige Bevölkerungsfrage mit großer Majorität wiedergeprägt. Alsbahn berief der Fassiter die Abrechnung vom 2. Quartal, deren Mäßigkeit den beiden Reibofen bestätigt wurde. Siebel wurde vom Vorsteuerten befammt gemacht, daß wir vom 1. September bis 20 & Beitrag zu zahlen hätten. Sieur lief ein Antrag ein, welcher lautet: „Unser Verbandsvorstande zu erfüllen, daß wir zu wirtschaftlichem Dienst aus der Agitationssumission ausgewiesen werden.“ Der Antrag wurde vom Antragsteller und von noch einigen Kollegen begrüßt, und nach eingehender Diskussion auch angenommen. Alsbahn wurde angefragt, wie die Streitverhandlungen zu behandeln seien. Es wurde beantragt, dieseben zu verlängern auf ein Jahr anzuspielen. Der Antrag fand mit 98 zu 8 Stimmen Annahme. Abgelehnt wurden: Feuerwehrwands (Würf. Nr. 34 824), Franz Radde (25 277), Michael Bräutigam (055 229), Moritz Krause (33 180), Aug. Müller (035 216), Ulrich (035 225), Gust. Scheffler (84 163), Ernst Schünther (055 224), Aug. Rüdiger (84 646), Alex. Schmitz (34 643), Karl Miller (055 229), Gust. Voigt (035 151), Aug. Biele (25 282), Franz Krämer (055 172). Die feindlichen Sangenfeinde Wili, Kramow (035 195) und Max Köller (035 277) bis April 1899. Zum Schlüsse war der Vorsteirende noch ein handelsfreies Recht des Magdeburger Straßls und ermächtigte die Polizei, fest zu halten am Verband. Alsbahn wurde die Verhandlung geschlossen.

Die höchste Röntgen hält am Sonntag, den 3. d. M. die Mitgliederversammlung ab, welche von 19 Mitgliedern besucht wird. Unter "Beschließend" wurde der Antrag gefestigt und auch angenommen, die Mitgliederversammlungen wieder alle 4 Tage abzuhalten, wie früher, und zwar am Sonntag nach dem 1. und am Sonntag nach dem 15. einem jeden Monats. Des Weiteren wurde über ein Sitzungsrecht beraten und hierauf am 20. September festgesetzt. Zum Schluss gab der Vorlesende ein Schreiben der Centralleitung bekannt, wonach die Kollegen aufgefordert würden, mehr als bisher zum Straßlobus zu steuern, damit die Centralleitung den vielen Kämpfern gerecht werde.

In Rüdesheim lagte am 18. d. M. im "Mainzerhof" eine öffentliche, gut besuchte Maurenbergsammlung, in der der Collegiate aus Frankfurt, für einen anderthalbjährigen Zeitraum die Kollegen der Welt einer Organisation ausstießen wollte. Er führte die Verhältnisse in Frankfurt an. Vor vier und fünf Jahren sei dort noch wenig von Organisation vorzufinden gewesen. Durch immerwährendes Leben gegen Professoren und im Bertheil mit gutgesinnten Kollegen komme man nach und nach zur Lebenseingabe. Der Bobotowitsch'sche Druck wurde eines Schrift unterzogen. Von allen Dingen gehörte zu einer anderen Organisation Opernwilligkeit, Disziplin und Selbstsäuberung, am Ende fände von selbst die Wirkung, die bislang am allermosten bewundernswürdig war. Die Statistik sei das beste Mittel, die Verhältnisse der Kollegen genau kennenzulernen, um Mauren und Baumeister, die hier zur Sache gehörten, wurden einer stärkeren Schrift unterzogen und den Kollegen empfohlen, darauf zu dringen, so solche erachtet werden, dem Leben und Gehöft hängen davon ab. Am Punkt "Berechtesenes" wurde den Kollegen in erregendem Gedächtnis vorgetragen. Der Maurenfreit in Frankfurt hat den Kollegen in der Umgegend die Augen geöffnet; es gab man auch hier, sinnliche Kollegen waren erjedauernd und folgten mit großem Interesse den Ausführungen des Referenten. Mit einem Hohm auf die Arbeiterbewegung lobte alle Freunde die Versammlung.

Die Bahnhofstelle Seddin und Umgegend hielt am Sonntag, den 4. September, ihre monatliche Versammlung im Vereins-club ab. Der Käffee nahm zuerst die Beiträge entgegen, worauf legte der Vorsitzende den Mitgliedern die Briefe des Aufsichtsrates vor, woraus zu ersehen war, an was es fehlt. Der Kollege Fritz Keller stellte sogleich den Antrag, daß 15 Kr. der Votafallsumme für unsere streitenden Kollegen zu bewilligen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Ferner legte der Vorsitzender den Mitgliedern an's Herz, daß immer plakatförmig an unseren Versammlungen zu beteiligen und treu für unser Freundschaftsverband zu wirken. Mit einem dreifachen Hoch auf den Zentralbund der Maurer Deutschlands wurde die Versammlung um Uhr geschlossen.

In Singen i. B. hat sich eine Zahnstille von italienischen Auren und verwandten Berufsgenossen gebildet. Zu der am Montag, den 21. August, im Restaurant „Germania“ abgehaltenen Tagung hat sich die aus 20–25 Mann bestehende Abteilung etwas um und herumtreten, und sind die italienischen Genossen sehr bemüht, weitere italienische Genossen zum Eintritt zu bewegen. Aus den Berichtigungen der Sitzung ist mitzuhören, daß Kollege Pöhl einen Brief des Vorstandes des Zentralbundes der Maurer verfasst, worin bedauert wird, daß italienische Referenten fehlen zu können. Pöhl giebt seinerseits keinen Grund, warum diese nicht erscheinen sollten. Der Wöhren und Erwähnungen seiner Arbeitsgenossen aus eigener Erfahrung kennt, dieser wäre der gezeigte Propagandist. Deshalb lenkt Pöhl die Kollegen auf die Thatfrage, daß sein Vaterland im Frühjahr jenes Jahres Tauende von Bernhardi aufszenenfleiß über die Grenze spredt, billiger als einst die Laven von Jerusalem abgehen würden. Er ermahnt die Italiener, treu zu ihren deutschen Arbeitsgenossen und deren Organisationen zu stehen.

In Weinsberg fand am 1. September eine öffentliche Vereinerversammlung statt. Referent Kollege Wilhelm Kühne eröffnete die Versammlung und erläuterte den Vorsitzenden, dass die Kollegen vor Augen, welche Arbeit und welchen Wert einer starken Organisation hat. Werner schüttelte die Fäuste des Verbands seit der Gründung bis zum heutigen Tage, woraus die Kollegen sehen könnten, daß nur durch ein Zusammenschluss untere Organisation groß und stark werden kann. Große Beifall wurde dem Referenten zu Theil. Als Abschlussmahl wurde Kollege Günther als gewählt. Der Verschaffungsförderungsverein wurde vorge schlagen: Freib Schulze, Rath, Hermann Rießle.

Eine öffentliche Mauterveranstaltung tagte am 2. d. M. in IJswasser; sie war von ca. 300 Personen besucht, wovon ein Drittel dem jungen Adel angehörten. Als Referent war Kollegie Friedrich Berlin erschienen, welcher die Organisationsarbeiten der Unternehmer im Gegensatz zu denen der Gelehrten gut durchdrückten Vorträge hielt. Die Versammlung

folgte mit großer Spannung den Ausführungen des Referenten und zollte ihm am Schlusse seiner Ausführungen großen Beifall. Hier Kollegen ließen sich in den Verband aufnehmen.

Am Sonntag, den 4. September, hielt die Bachstelle Berber, d. S. Ihre regelmäßige Mitgliederberatung, welche sehr schwach besucht war. Anfangs wurde von dem vormalächtigen ein Schriftstück aus Hamburg vorgetragen und er Diskussion gestellt. Danach wurde aus der Losfallsche eine Summe für den Streitfonds bewilligt. Ferner sollen die Woche pro Mitglied 50 Pf. für den Streitfonds gezahlt werden. Es wurde festgestellt, dass diejenigen Kollegen, die gewerkschaftlich arbeiten, ihre Quittungskarten in Ordnung haben, diejenigen Kollegen aber, die im DR arbeiten, fanden sich vom Zulassen zu drücken, wissen aber nicht, dass sie auch mal außerhalb arbeiten müssen und dann zu beweisen haben, dass sie schon was für den Betrieb gehabt haben. Um diesen Nebel abzuschaffen, soll ein jeder Kollege beim Beiratssagabteilung seine Quittungskarte vorlegen, um die Kontrolle über die säumigen Kollegen zu haben. Sobald wurde noch beschlossen, ein Bergungshaus in nächster Zeit zu veranlassen. Die Kollegen werden hiermit aufgefordert, sich zugesetzt daran zu beteiligen, da der Überbruch im Zentralstreitfonds überwand werden soll.

Stuffatens

Um die deutschen Stoffkäteure!

Kollegen! In letzter Zeit ist ein starker Zugang von arbeitenden Kollegen nach hier wahrgenommen worden. Wir bitten es für unsere Wohl, daß die Kollegen darauf aufmerksam machen, daß bei 150 hier am Platze beschäftigten Gehüßen momentan 20 Arbeitslose zu verzeichnen sind, mithin Aussicht f Arbeit schwer vorhanden ist.

Leipzig, den 18. September 1898

J. A.: Reich. Worms, Schriftsteller.
* * *

An die Stoffatenre Berlins und Umgegend.

Eine Befreiung in die Lautheit der Kollegen ist gesollten, um die rege Belebung an den Sammlungen zu unterföhren. Die geheimen Streitfonds berechtigt zu der Hoffnung, daß die Kollegen endlich den Ertrag ihrer Tage erlangt haben und wenn sind, an die Verbesserung derselben heranzutreten, doch bedarf es, um alle für unsere Szenen zu gewinnen, noch einer regen Aktion unter unseren Berufsgenossen. Kollegen, beachtet, daß nur durch festen Zusammenhalt Alter etwas leicht werden kann! Benutzen wir die Zeit der Ruhe zur Reaktion für unseren Verband und zur Stärkung unseres

Kollegen! Eine in diesen Tagen aufgenommene Statistik mit Deutlichkeit erwiesen, daß die Lage unter unseren auswürgen, und namentlich unter denen der Bevölkerung, im höchsten Grade beverbesserungsbedürftig ist. Bedenkt, wenn auch einige momentan durch eine anstrengend sichere Wirtschaftlichkeit besser gestellt sind als die Mehrzahl der Togen, doch zu jeder Zeit der Moment eintreten kann, da sie kapitaliern Maße nötigen läßt. Kollegen, bedeutet die weitere wirtschaftliche Notlage, in der wir uns alle durch die politische Preissteigerung des notwendigsten Lebensmittel, be-

Wieder, wie die Reaktion immer offener ihre arbeiterfeindlichen Pläne entfaltet! Seht den festen Verbände und Ringe in Reihen der Unternehmer und bedenkt endlich, wie man auf besten Wege ist, Euch Eure starken Waffen, das Koalitions-
kampf, zu rauben und Missbrauch zu machen. Kollegen, gebt die-
seit durch massenhaften Eintritt in unsere Organisation! Wer
ist jeder Kollege, in den Reihen der Industrievertretung für
Anhänger an unseren Verbänden und für die Beiträge zur
Verteidigung unseres örtlichen Fonds? Denn nur dann wird es
möglich sein, etwas Ganzes zu erreichen, wenn wir Alle
uns auf Zeit zur Sache führen.

Carl Duschütz, Vertrauensmann.

Betrieb führt und wie es
nach alten Gebräuchen noch

„Von der Arbeit, welche die Arbeiter für den Betrieb leisten, kommt, wenn es nicht durch Gewalt oder nach einer Sitten
verbündet, zeigt die Ausführung der „Stadtkarikaturen“ in der „Sparparade“. Wie wurden dort von Seiten der Firma zirka
60 Cent bezahlt? Ich bin es erschärf, dass um diese
und spätesten dort, in der von Roßmann gehördigkeiten
der Wert konsumirt wird. Es war Miss bischer bei den
Hausleuten, das sie die sich daraus ergebenden Vortheile den
Arbeitern überließen, in der Meinung, dass es einen niedrig
gezogenen Arbeitnehmer eher gütlich, seinen geringen Verdienst etwas
abheben; aber davon, dass sich durch den Bierverbrauch
seine Kleine Schäden für den Betreibenden herausstellen,
ist es aber anders! Die Stadtkarikaturpartei Kast Huber-
reiter entblößt sich nicht, aus diesen Bierkonsumen Nutzen zu
ziehen, und zwar so, dass er am Kaffee Preis (so 30 Pfennige)
verdient und die Arbeitnehmer für das Brezettie je 20
pro Kaffee zahlt! Also immerhin ein ganz schöner
Gewinn bei einem Kaffee von 15—20 Kästen pro Tag, unzählbar
ohne jede Berücksichtigung; denn wenn mal einen Arbeitnehmer
Tragen mehrere Kolle Westen entzweigehen, so muß er
die Schaden selbst tragen! Abgesehen davon, dass sich über-
hörlär sprechen lässt, ob ein Ginginer, wenn er Arbeitnehmer
oder Stadtkarikatur, berechtigt ist, einen Vortheil daraus zu
ziehen, so erfreut diese Handlungswise von Seiten des Be-
triebs erst recht herzlichlich, wenn man bedenkt, dass verfehlte
e lange Arbeit und einen Mindestlohnvertrag von M. 48
im Auge hat, außer der Weinhochzeitstrafzahlung von zirka
30 und ohne die Überhörenden zu rechnen. Wegen dieser
zu verantworten, daß der Betreibende in sich geht und das
Wertes seines Dienstes erkennt! Wir sind der Meinung,
dass diesem Bierverkauf alle Konsumanten zu gleicher Theile
überlassen. Sollte sich aber derjenige nicht zu gleicher Solidarität
haltung des wohlbekannten zu verzeichnen, Gehrde bereit finden,
wir er es wenigstens an die niedrigst entlohnten Arbeitnehmer zu
Theilen auszuspielen, oder er sollte überhaupt die Hand
einem solchen Geschäft lassen, wenn er bringt es ihm

— Am Montag, den 5. September, fand eine öffentliche Meldung statt, die im Kollegie D abhielt über den neuen Streitfonds rezipierte. Gemäß dem Beschluss einer besuchten Versammlung am 1. August beschwerte die Gründung Streitfonds eine lästige Verregelung von M 3 bis zur letzten Donner, die 18 Tagen bei Wahrnehmung oder Überweisung einzufallen habe. Lohnaufhebungserklärungen, aber Aufrechnungs-

erhaltung des bereits vereinbarten Tariffs. Jeder arbeitende Stoffseuer hat eine wöchentliche Beitragsmiete von 25 S , in einer vom Beratungsraum ausgehändigte Streifkarte zu liefern, wenn er ein Anrecht auf Unterstützung erlangen will. Streifende sind gleich den genannten und arbeitslosen Kollegen vom Beitrag entbunden. Nach einer kurzen und regen Diskussion, der Vorsitz im Kreis um Krebs die allgemeine Durchführung der Beitragssatzung bezeichnete, wurde das von der Lohnkommission ausgearbeitete Streitgelehrte mit allen gegen die Stimme in Form einer entsprechenden Resolution angenommen. Die nach zu verneinenden Berichtsgelehrten haben die Streifkarten von Montag, den 19. September, Abends 7 Uhr ab, im Arbeitsnachgang der Stoffseuer, bei Schlimann, Steinstr. 17 (Germannstrasse-Cafe), mit den Beitragsmarken in Gang zu nehmen und alles Weitere zu veranlassen. So die Lohnkommission wurden als Erstes für die ausgeschiedenen vier neue Mitglieder gebahnt. Unter Berücksichtigung wurden vom Beratungsraum D a f ü r t einige nachteilige Gerüchte über einzelne auswartende Kollegen wegen angeblicher Lohnkürzung widerlegt und als unbegründet erkannt. Ferner wurden die Kollegen erachtet, die Frage wegen eventueller Gründung eines eigenen Organs als Antrag für den kommenden Verbandsstag zu erörtern, wo auch die Frage: ob, wie bisher, der "Grundstein" oder die "Wibskus-Zeitung" als Organ der Stoffseuer gelten soll, jedenfalls zur Entscheidung kommen wird. Zum Schluss wurden alle Kollegen erfuhr, in der am Montag nach dem 15. stattfindenden Haftversammlung recht zufrieden zu erhalten.

Cannstatt. Zur Rohrbauwerbung ist mitzutun, daß die Forderungen zum großen Theil von den Meistern anerkannt wurden; seit 14 Tagen wird nach den neuen Forderungen gearbeitet. Nur ein Meister hat nicht unterschrieben, kommt aber nicht in Betracht, weil er nur ein kleines Geschäft hat und nur sechs 2-Mann-Bau bei ihm beschäftigt sind. Jeden wurde über das Geschäft (Wuna & Gob) die Spur verhängt. Im Allgemeinen sind wir mit dem Erfolg in Cannstatt sehr zufrieden; die Meister waren so human und haben mit der Lohnkommission unter Vorsitz des Kollegen Röhl militärisch unterhandelt, und es zeigt sich, daß, wenn die Arbeitgeber unsere geschäftigen Forderungen nicht sofort ablehnen, man jetzt durch gegenseitige Vereinbarungen zum Siege kommt.

Dresden. Eine öffentliche Vereinbarung zum Ende vom 18. September im Gewerkschaftstag fand am 18. September im Gewerkschaftstag statt. Die Arbeitsordnung zum großen Theil der Berliner Firmen Rosdorff & Knauer, welche hier eine Filiale unterhält, wurde einer freien Kritik unterzogen. Mangelnde Kollegen, die bei dieser Firma arbeiten, erklärten, sie wären nicht an diese Arbeitsordnung gebunden, sie würden sogar noch über unserer Dresden'schen Tarif bezahlt und begehrt. Dem gegenüber wurde betont, daß die höchsten Geschäftsgänge gerade die Firma schon ihrer Arbeitsordnung verpflichten. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, dieser sollte unmittelbar Tarif bezeichnen, mit der Bitte um Rücktritt bis 17. September. Zum nächsten Verbandsstage wurde in eine Diskussion über die Lohnordnung eingetreten. Zum Punkt "Abiturition" wird angeregt, bei der vierteljährlichen Abrechnung des Hauptverbandes immer einen Abrechnungszeitpunkt der Bevölkerung der einzelnen Filialen und Bahnhöfen im Hochgange mit bekannt zu geben. Hierzu wurde ferner noch bemängelt, daß die vom Vorstand auf dem letzten Verbandsstage (siehe Protokoll Seite 19, letzter Absatz) verprochenen Pläne nicht in der richtigen Weise erfüllt werden, indem ihnen zwei, reisende Mitglieder schnell zu orientieren, voreilen. Zum Punkt "Preise" wird nach längerer Debatte folgender Antrag angenommen: "Die Dresden'sche Stoffseuer hat mit der Vertretung der Interessen der Stoffseuer durch den "Grundstein" einverstanden, beantragt, denselben weiter zu erhalten und wünscht, daß ein Hamburger Kollege in der Abteilung Sitz und Stimme erhält." Die Ratifizierung der weiteren Tagessordnung des Verbandsstages wurde hierauf bis zur nächsten Verhandlung verlängert. Kollege Bernh. Leute wurde als Delegierter vorgeschlagen. Wettbewerb der Überbundenen im Neubau Central-Theater wurde beschlossen, bei der betreffenden Firma vorliegs zu werden, damit sie die Überbundenen wegstellen läßt, da schon viele Kollegen weggeschafft wurden und der Grund, Bekleidung der Arbeiter, dadurch hinfällt wird. Nach Bewilligung von M. 80 für die freiliegenden Dächerdecker wurde die gut befürwortete Verhandlung geschlossen.

Erlbeifeld. Am Sonntag, den 11. September, tagte im Foyer des Herrn Saalzopf eine öffentliche Stoffseuer-Verhandlung, welche gut besucht war, um über den von den Meistern abgelehnten Lohntarif zu beraten. Die Meister fanden es nicht der Mühe wert, sich mit den Gehälften zu verhandeln, sondern dagegen folgende Erklärung:

Erlbeifeld, den 6. September 1898.

In ihm:

Noch reißender Durchfall des uns übergebenen Lohnstatistik findet wir, in Betracht der jetzt noch möglichen Preise für Stoffseuermeister, nicht in der Lage, erneut annehmen zu können. Andererseits aber glauben wir auch, daß die Herren Gesellen keinen Grund haben, mit den heutigen Preisen einzufrieden zu sein, da jeder nützlichere, ordentliche und zuverlässige Geselle schon heute einen Verdienst hat, wo derjenige mit zufrieden sein kann und im Allgemeinen auch ist. Die Stoffseuer meister.

Ges.: J. H. Schäfer. R. Hillebrandt. C. W. Hüttemeister. M. J. Jengen. F. Dohler. C. Karbach. C. Rolfe. C. Thiel. A. Klein. A. Kreid. C. Fleck. C. Koels. C. Kaiser. F. Lenz. Hollmann und Stipp. R. Wölfer.

Auf Grund dieses Schreibens haben die Gehälften beschlossen, am 21. September die Arbeit einzustellen und in den Streit einzutreten. Den Kollegen, welche mit vierzehntägiger Abkündigung arbeiten, wurde es zur Pflicht gemacht, sofort zu kündigen und keine neuen Arbeitsverträge mehr anzunehmen. Mit Richter an alle Kollegen die dringende Bitte, Zugang fern zu halten, dann wird der Sieg in Kurzem unser sein.

Sanger. Am 10. d. M. tagte hier die regelmäßige Mitgliederversammlung, welche aber schwach besucht war. Aufnahmen lagen für zwei Mitglieder. Als Vorsteher wurde Kollege Ritter, als Schriftführer Kollege T. Gentsch und als Kassier Kollege Schwerdt gewählt. Wettbewerbsermittlung wird beim Kassier S. d. w. r. Höherstraße 4, ausgezögelt. Betriebs-Anträge zum Verbandsstags wurde beschlossen, erst mit den umliegenden Filialen zu verhandeln.

Hannover. Am 8. September fand in Schramm's Hotel, Welfenplatz 18, die regelmäßige Mitgliederversammlung der hiesigen Filiale statt. Der erste Punkt der Tagessordnung: "Regelung der Verbandsangelegenheiten," wurde auf Antrag wegen zu schwachen Besuchs auf eine in den nächsten Tagen

einzuverlebende außerordentliche Mitgliederversammlung zurückgestellt. Nachdem erläuterte Kollege Dietrich Bericht über den für uns besonders interessanten Gewerbegegensatzprozeß gegen S. d. b. Waldfaußen. Bekanntlich hat in Freiburg d. S. die Domänenbewegung stattgefunden. Nach Steuerbehauptung kämpfte man dann eine Eingliederung dadurch zu Stande, daß von einer Kommission der Vereinigten Prinzipale, sowie der Geschäftsführung ein Dokument ausgearbeitet wurde, welches von der Versammlung des Prinzipale, sowie der Geschäftsführung anerkannt wurde. Nun weigerte sich aber das Mitglied des Vereins v. M. den Tarif als rechtsverbindlich anzuerkennen, trocken es zu geben mußte, es habe ausdrücklich seine Zustimmung zu dem Tarif gegeben. Für die Organisation handelt es sich nun darum, ob ein zwischen Arbeitern und Arbeitgebern vereinbarter Tarif die gesetzliche Gültigkeit habe. Vereinbarkeitsvertrag ist, daß der Vorsitzende des Geschäftes, Herr Senator Dr. Grote, dies bestimmt verneine, wenn nicht bei jedem einzelnen Engagement wissen den Parteien befohlen werde, daß der Tarif maßgebend sein solle, oder wenn nicht der Arbeitgeber sich durch mündliche oder schriftliche Erfahrung rechtfertigen kann. Es wurde den Kollegen aufgetragen, hierauf zu reagieren, um nicht noch mehr Unannehmlichkeiten in dieser Richtung zu haben.

Die am Donnerstag, den 8. September, einberufene außerordentliche Mitgliederversammlung mit der Tagesordnung: "Regelung der Verbandsangelegenheiten," mußte wegen allzu früher Beendigung aufgelöst. Kollegen wird auf Ihre bei unserer heutigen Verbandslinie und bei der bestätigten Entscheidung der Arbeitgeber noch ferner der weiteren Entwicklung der Organisation entgegen stehen wollen!

Literarisches.

Von der "Neuen Zeit" (Stuttgart, Dieb's Verlag) ist jedoch das 51. Heft des 16. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Ein kaiserliches Programm — Statistik über die Kriminalität in Italien. Von Odo Olberg. — Das gewöhnliche Schießen in Neuseeland. Von Henry Macrotty. — Über die Berliner Kunstsammlung. Von Erich Schäffer. — Geheime russische Dokumente — Polizei: Ein neuer Stern. Von Bruno H. Bürgel. — Viele von massiven Bauten in Deutschland. Die Frauenarbeit in den Vereinigten Staaten von Amerika nach der Berufsstatistik. — Feuerlöscherei: Alexander der Rattenfänger. Von Richard Garnett. Autoristische Übersetzung aus dem Englischen. (Schluß.)

Von der "Gleichheit," Zeitschrift für die Interessen der Arbeitnehmer (Stuttgart, Dieb's Verlag), ist aus dem 19. und 20. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Schwierigkeiten der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeitnehmer. II. — Zur Dienstleistungfrage. Eine Erörterung. Von Walther Zeppler. — Aus der holländischen Frauenbewegung. — Das freie Wort. Von John Henry Madan. (Schluß.) — Feuerlöscherei: Die Geschichte vom unrichtigen kleinen Jungen. Stütze von Max Einwain. — Postamt von Otto Braun und Clara Zeitlin. — Gewerkschaftliche Arbeitnehmerorganisation. — Weibliche Feuerlöscherei. — Frauenarbeit auf dem Gebiet der Industrie des Handels und Vertriebswarens. — Arbeitsbeschaffung der Arbeitnehmer. — Frauenstimmrecht. — Frauenbewegung.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung für 1898 unter Nr. 2970) beträgt der Sonnenmedaille 10,80.

Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10,40, durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Z

g) einen Pfennig Zulage für alte Gesellen, welche nicht mehr im Vollbesitz ihrer Kräfte sind.
Hingegen berichteten sich die Arbeiter:
a) zur Anerkennung der gegenwärtig geltenden Lohn- und Arbeitsbedingungen;
b) zur Anerkennung der laut Protokoll der Verhandlungen vor dem Herrn Oberbürgermeister Schneider festgelegten Lohnbedingungen für das Jahr 1899/1900;
c) zur straffen Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen und
d) Aufhebung der Bekanntmachung betreffs Fernhalting des Zuganges von Arbeitsträgern.

Eine am Mittwoch Abend eingehende Versammlung der Ausländer hatte über diese Abmachungen zu beschließen. Lange vor Beginn der Versammlung, sprach der Vorsitzende, was der geräumige Saal des „Lionenbaur“ gefüllt. Die Stimmen der Verhandelten waren einstimmig gewesen; ein Meinungsverschiedenheit wurde ausgeschlossen, nicht den Schluß ziehen können, daß die Verhandelten einmal 15 und dann wieder 20, 3 Wochen der Ruh und Sorge preisgegeben waren durch einen unerhörten Gewaltakt des Arbeitgeberverbandes. Über 1600 Personen waren angezogen; so geschlossen, wie die Maurer, Zimmer und Bauleiter in den stampf getreten sind, so geschlossen gebadet sie auch wieder und dennoch herausgezogen. Gegen diese Abmachungen stand niemand, es wurde nur befürchtet, daß der Arbeitgeberverband trocken Maßregelungen vornehmen würde. Das gegenüber wurde aber auf die Unterschriften der Kommissionen vertraut. Mit dem ausdrücklichen Wunsche, daß der Donnerstag, um 6 Uhr, auf allen Bauten die Arbeit aufgenommen wird, und die Arbeiter nicht wieder vom Dienst freigesetzt werden, erfolgte gegen 25 Stimmen die Annahme der Resolution, für welche ca. 1400 Personen stimmten.

Das Resultat der Abstimmung wurde nach Schluß der Versammlung den eigens zur Entgegennahme des Entschlusses zusammenberufenen Kommissionen des Arbeitgeberverbandes übermittelt.

Wobei Gruppen, Arbeitgeberverbund und Gesellenkommission, antraten sich auf folgende Weise:

„Die Vertreter der Arbeitnehmer erklärten hiermit, daß sie von der im „Vollständiger“ stattgefundenen Versammlung einstellig sind, daß die Erstattung abgesagt wird, daß der gegenwärtige Streit beendet ist, und zwar auf Grund des von diesem abgesetzten Schlußsatzes, welches in zwei Exemplaren ausgetauscht und sich in Händen beider Parteien befindet.“

Die Vertreter der Arbeitgeber erklärten sich unter denselben Bedingungen wie vorhergehend erklärten, daß der Beauftragte des Auslandes einverstanden und soll die Wiedereinführung der Leute von Donnerstag früh 6 Uhr, an erfolgen.“

Somit ist der Friede zwischen den kämpfenden Parteien geschlossen — die Bauen ruhen!

„Die „Bauen“ sag.“ liegt wie eine Kugel, wenn sie schreibt: „Sie dennoch auch die jüdische in so unglaublich frivole Weise von den sozialdemokratischen Gelehrten in Szene gelegte Ausland mit der vollen Mieblage der Ausländer geendet.“

Wie glauben nicht wichtig zu haben, diese boshart gemeine Verabredigung zwischenzu zu müssen. Jeder, der die Geschichte dieses großen wirtschaftlichen Kampfes kennt, wird uns Recht geben, wenn wir die Auslassungen des Meisterorgans bezeichnen als — Lügen.

Zu Torgau legten am Freitag, 9. d. M., 40 Maurer am Hofenbau, Unternehmer Dr. v. d. A. aus Hamburg, wegen Fehldifferenzen die Arbeit nieder; die Kollegen forderten 45 ₣ anstatt, wie bisher, 40 ₣ Stundestarife. Bei der Abnahmestellung am Sonnabend erklärte der Bauleiter, daß er 42 ₣ zahlen wolle, mehr aber nicht geben könne. Auf Grund dieses Angebots nahmen am darauf folgenden Montag 20 Kollegen die Arbeit wieder auf, die übrigen hatten bei Torgauer Meisters Werkstatt erhalten. Diese zahlen jetzt auch schon einen Stundestarif von 35—40 ₣, während der Meister Lehmann und die Unternehmer Schirr und Lehmann ihre Gehalts mit 32—38 ₣ erhöhten.

Die Auskunft unseres Unternehmers Hünfeld in Eichwalde ist beendet. Sämtliche Kollegen wurden wieder einzestellt und ein erhöhter Lohn bezahlt.

Der Streik in Großenhain ist bis auf Weiteres verlängert und zwar in Absicht auf die vorgeschriebenen Jahreszeit, durch die die Besetzung der letzten Arbeitsstunde, von 6—7 Uhr Abends, von selbst entfällt. Die Kollegen haben sich über das Gelöbnis geeinigt, mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln für den weiteren Aufbau der Organisation zu wirken, um für die Durchführung der gestellten Forderungen jederzeit gerüstet zu sein.

Der Streik beim Maurermeister Horus in Gütters ist am Montag, den 18. d. M., nach drei Tagen zu Gunsten der Kollegen beendet worden. Nachdem vom Bürgermeister festgestellt, daß beiderseits keine Einbildung vorhanden war, erhielten die Streitenden das Kreditur, um die Klage beim Amtsgericht zur Ausführung des Lohnes anhängig zu machen. Hierauf mußte sich eines Arbeitnehmers bemessen haben, denn er gab sofort nach, zufolge der Wahrheit, wenn die Kollegen wieder antraten würden, wollte er seine Würde voll und ganz bestricken. Die Kollegen haben dann am Dienstag, den 14. August, wieder aufgenommen. Es stand von vornherein fest, daß Herr Horus unter dem Druck der Bergarbeiter seine halb nachgegeben musste. Die Spur ist somit aufgehoben.

Die Situation in Neumünster wird anfangs geschilbert durch einen Berichtsbericht, der wir nachstehend wiedergeben. In diesem heißt es: „Aus dem Bericht über die Lage des Strebis ging hervor, daß im Ganzen, einschließlich der Städte, 41 arbeitsfähige Maurer zu versetzen sind. Auch wurde festgestellt, daß vor dem Streik circa 250 Maurer am Platz waren. Wenn nun auch im Laufe dieser Woche weiterhin die Kollegen abtrünnig geworden sind, so wäre dies zu befürchten, kann aber nach Lage der Sache nicht in Betracht. Letzter mügte konstatzt werden, daß gerade die abtrünnig gewordenen Kollegen in der Mehrzahl zu den wirtschaftlich am bestelltesten gehörten, indem viele von ihnen Haushälter oder Geschäftsinhaber sind und während des ganzen Sommers zu den neuen Bedingungen gearbeitet haben. Das Verhalten dieser Kollegen wurde demnach einer scharfen Kritik unterzogen, zumal früher einige Kollegen ihre Arbeitsstellen zu Gunsten dieser Zugkollegen aufgegeben und sich auswärtige Arbeit gesucht hatten, und nun ihre Einkommensfähigkeit so schwach befürchtet werden. Daß die Streitenden trotz der unheimlichen Dauer des Streiks noch lange nicht wissen sind, den Streik zu beenden, daß beweist die rege Debatte, welche sich an den Bericht knüpft. Sicher mit Theen unterlegen, als den Fabrikanten zu Sie-

ze zu streiken trachten“, das kündet die Worte familiärer Maurer. Ein Berichterstatter dieser Männer führt aus, daß die genannte heutige Maurerchaft mit das offizielle Verhalten der Neumünsterer äußerst unzufrieden, lebte nun auch so, daß wohl kein Feind schafft, so hartnäckig geführt sei wie der Ort, weil man es hier nur mit Fabrikanten zu tun hätte. Solche Arbeit anno dico, wäre in kurzer Zeit eine Verhältniswelt erzielt worden, die nicht leicht wäre, als bestimmt man, daß sie so eben möglichster Arbeiter in der Zukunftsblick ebenfalls ist leicht verhindern würden.“

Die Mietelhölle in Flensburg können sich freuen, daß die eingetragene Büchsenklapperei noch nicht gelingt, sie wird sich Mietzinsabzug durch Grub befreien verhindern werden müssen, weil sie höchstens die Arbeitgeber, die willig sind, ihre Unterkünfte aufzuhören, daran gehindert haben. Bedeutlich haben die Ziegelschleifer und Baumechanikusen darüber als Verhandlungspunkt ihres Interesses einen Ring gesetzt, in der Abstimmungswahl steht. Die Mietelhölle in Flensburg kommt, hat folgendes zu tun: 1. Die Büchsenklapperei aufzurichten gelingt. Die Erfahrung und die verlässige Verbreitung dieses Blattes unter den italienischen Maurern und Bauarbeitern ist unter allen Umständen wichtig. Bekanntungen sind an die Ergebnisse des „Grundstein“ zu richten.

Die Nr. 3 des „Operas Italiano“, welche mit der Nr. 29 des „Grundstein“ zum Vergleich kommt, hat folgendes zu tun: 1. Die Büchsenklapperei aufzurichten gelingt. Die Erfahrung und die Erfahrung des Deutschen 1897. = Für die Deutschen kostet — Kosten und Strafzettelung. — Anfang alle Wahlen. Verhindert kann dies nur durch die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 2. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 3. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 4. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 5. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 6. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 7. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 8. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 9. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 10. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 11. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 12. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 13. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 14. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 15. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 16. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 17. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 18. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 19. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 20. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 21. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 22. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 23. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 24. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 25. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 26. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 27. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 28. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 29. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 30. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 31. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 32. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 33. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 34. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 35. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 36. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 37. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 38. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 39. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 40. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 41. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 42. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 43. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 44. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 45. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 46. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 47. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 48. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 49. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 50. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 51. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 52. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 53. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 54. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 55. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 56. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 57. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 58. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 59. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 60. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 61. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 62. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 63. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 64. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 65. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 66. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 67. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 68. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 69. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 70. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 71. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 72. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 73. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 74. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 75. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 76. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 77. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 78. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 79. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 80. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 81. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 82. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 83. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 84. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 85. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 86. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 87. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 88. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 89. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 90. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 91. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 92. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 93. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 94. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 95. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 96. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 97. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 98. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 99. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 100. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 101. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 102. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 103. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 104. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 105. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 106. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 107. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 108. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 109. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 110. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 111. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 112. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 113. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 114. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 115. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 116. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 117. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 118. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 119. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 120. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 121. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 122. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 123. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 124. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 125. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 126. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 127. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 128. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 129. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 130. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 131. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 132. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 133. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 134. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 135. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 136. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 137. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 138. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 139. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 140. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 141. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 142. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 143. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 144. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 145. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 146. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 147. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 148. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 149. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 150. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 151. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 152. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 153. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 154. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 155. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 156. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 157. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 158. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 159. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 160. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 161. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 162. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 163. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 164. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 165. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 166. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 167. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 168. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 169. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 170. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 171. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 172. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 173. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 174. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 175. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 176. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 177. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 178. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 179. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 180. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 181. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 182. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 183. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 184. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 185. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 186. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 187. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 188. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 189. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 190. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 191. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 192. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 193. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 194. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 195. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 196. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 197. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 198. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 199. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 200. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 201. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 202. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 203. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 204. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 205. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 206. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 207. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 208. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 209. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 210. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 211. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 212. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 213. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 214. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 215. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 216. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 217. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 218. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 219. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 220. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 221. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 222. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 223. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 224. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 225. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 226. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 227. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 228. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 229. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 230. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 231. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 232. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 233. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 234. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 235. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 236. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 237. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 238. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 239. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 240. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 241. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 242. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 243. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 244. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 245. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 246. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 247. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 248. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 249. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 250. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 251. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 252. Der Maurer liefern seinen Zahlungszettel nicht an die italienischen Witwe nicht verschwinden. Zugleich Gewalt. 25

und Ueberredung dahin einzuwirken, daß sie den Streitenden sich anschließen.

Und nun erst die Androhung von Buchhausstrafe für die Anteilnahme zum Streit! Reaktionäre Blätter, wie die Stumm'sche „Post“ u. a., sehen in solß einer Maßnahme eine „erlösende Zutat“! Sie erläutern, daß es hauptsächlich darauf ankomme, die „Räbelzüchter“ und „berufsmäßigen Heizer“ d. h. die Leiter und Agitatoren der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen mit der Buchhausstrafe zu strafen. Nach Ansicht unserer Reaktionäre, welche die Entziehung über des Volles Gesichts sich annehmen, sind zu diese Leiter und Agitatoren, „die die Grossen der Arbeit vergessen“, nur dazu da, um zwecks „Förderung der sozialdemokratischen Umflurbefreiungen“ Streits „anzustellen“. Diese ebenso dumme wie erbärmliche Lüge spielt in den Buchhaussatz-Betrachtungen der reaktionären Blätter in Erwähnung vernünftiger und rechtlicher Erwägungen die Hauptrolle. Sie jammern über die Streits und erklären, die „nationale Wohlfahrt“ erforderbare gebietserhebende die Verhinderung derselben; die gründlichste Feindschaft des reaktionären Geistes gegen die klassenbewußte Arbeiterschaft und gegen das menschliche und gesetzliche Recht der ganzen Arbeiterschaft kommt dabei zum vollenbesten Ausdruck. Und dabei entblößt dieselbe Blätter, mit deren niederrädrigsten Ausführungen wir ganze Nummern unseres Blattes füllen könnten, sich nicht, die alte bekanntheit phrase ordnungspolitischer Heimdeleit zu wiederholen, daß es sich nur darum handle, den „Mißbrauch“ des Koalitionsrechtes zu begegnen! Wir haben uns in leichter Zeit über diese Phrase so oft und so eingehend kritisch gefaßt, daß wir es uns wohl versagen dürfen, hier nochmals eine Kritik an ihr zu üben. Für vernünftig urteilende Menschen gibt es keine „Mißbrauch“ des Koalitionsrechtes. Was an ungemeinen Handlungen gelegentlich eines Streits von Einzelnen begangen wird, liegt außerhalb des Rechtes, findet als Rechtswidrigkeit seine Abwendung. Diese Phrase vom „Mißbrauch“ des Koalitionsrechtes ist ebenso absurd und falsch, wie die Unterscheidung zwischen berechtigten und „unberechtigten“ Streits. Unberechtigt an sich ist ein Streit, der die Verbesserungen der Arbeitsbedingungen oder die Wahrung von Ehre und Recht der Arbeiter zum Zweck hat. Es kann sich immer nur fragen, ob der Streit praktisch ist in Rücksicht auf die Verhältnisse, mit denen man zu rechnen hat. Andere Erwägungen können regelmässig und vernünftiger Weise garnicht gelten gemacht werden.

Beachtenswerth ist, daß auch die Zentrumspresse sich entschieden gegen jede Verstärkung des Koalitionsrechtes ausprägt und erklärt, daß Zentrum abgeordnete im Reichstage für die Buchhaussvorlage nicht zu haben sein werden.

Selbst ein so ausköhlisch den Interessen der großen Bourgeoisie dienendes Blatt, wie der „Hamburger Correspondent“, erklärt, daß diejenigen Blätter, die mit rückhaltloser Genugthuung zu Gunsten einer Buchhaussvorlage sich äußern, diejenigen sind, „die auch sonst bei jeder Gelegenheit Buchhaus und eventuell Kartätschen als Panacee für die sozialen Schäden unserer Zeit empfehlen“.

Wir würden uns wirklich garnicht wundern, wenn die Schriftstellerorgane eines schönen Tages die Stellung der Arbeiter unter die Militärgerichte und die Todesstrafe für Mordreihung zum Streit forderten. Wahnsinnig-gewissenslos sind erfahrungsgemäß die Schriftsteller dazu!

Debenfalls hat die Inaugurierung der Buchhaussvorlage das eine Gute bewirkt, daß die Frage des Koalitionsrechtes nach allen Seiten hin wieder einmal gründlichster Besprechung unterzogen wird. Es ist ein entscheidender Kampf um dieses Recht, der bevorsteht. Die Arbeiterchaft Deutschlands wird ihn zu besiegen wissen, mögen die Dinge sich wenden wie sie wollen.

Eine frivole Streit-Organisation!

So kommt die Überschrift eines Artikels, welcher, den Schriftstellerorganen Berliner „Post“ entstammt, die Blinde durch alle diejenigen bürgerschaftlichen Blätter macht, die ihre „staatserhaltende“ Aufgabe hauptsächlich darin sehen, Sorgen und Verlustungen über die Arbeiterorganisation zu verbreiten. Der Artikel heißt an:

„Es ist nicht immer leicht, die leichten Fäden einer Zunft beinahe Streitbewegung anzuleben, wodurch welche Kreise der Arbeiterschaft in Mittelbund zusammenschließen, und den Zusammenschluss gegen die Bewegung mit den Weltbewegungen und Zielen zusammenzufügen, welche die „Führer“ der Sozialdemokratie verfolgen. Eine Gelegenheit zu einer solchen Darstellung bietet beiderseitige der gegenwärtige 2. Januarstag der Mauer.“

Es ist von vornherein schon anzunehmen, daß eine derartige Zunftbewegung nicht zu förmlich entstehen. In die That entbringt sie denn auch einen bestimmten Plan, der Säuberer der Zentralleitung der Gewerkschaften organisierten sozialdemokratischen Mitglieder des Maurergewerbes, einen Plan, der nicht nur von langer Hand mittelst Gesammlungen vorbereitet worden ist, sondern der auch mit einer gewissen Empfange als eine Maßnahme angeknüpft werden ist, vor welcher „das Unternehmertum ergritten wird“.

Der Schriftsteller-Scribent vollzieht hier ein Kunstschauspiel von verblüffender Einfachheit: er will „die Fäden aufweben – in seinem Sinne selbstverständliche gehetene Fäden – welche die Zunftbewegung mit der sozialdemokratischen Zunfterschaft verknüpfen, und das bewirkt er dadurch, daß er auf die außergewöhnlich gähnenden, sich im vollen Lichte öffnenden Fäden leichter vorbereitet und abschließenden Maurerstreits hinsichtl. Wechsels er sich mit diesen begnügt und nicht die zahlreichen sonstigen Streits hinzunimmt, ist uns unverständlich. Vollkommen hat er die Beziehungen der sozialdemokratischen Zunfterschaft zu der Hamburger Zentralleitung aber doch nicht aufgefädelt. Wie wollen ihm also zu Hilfe kommen:

Zwischen den beiden genannten Faktoren besteht ein geheimer Vertrag“. Darnach ist der Vorsitzende des Centralverbandes der Männer, Bömelburg, verpflichtet, so viel Streits wie nur irgend möglich „anzugezetteln“. Für jeden Verlust der „Angestellung“ erhält er aus dem „geheimen Fonds“ der sozialdemokratischen Partei hundert Mark, für jeden willkürlich „angezettelten“ Streit fünfhundert Mark, und wenn es ihm gelingt, denselben zu einem recht heftenden und langwierigen zu machen, tausend Mark extra. Bringt er es fertig, daß recht viele „berühmte Arbeiter“ wegen Streitbeschwerden bestraft werden, so hat er einen Wechsel auf den Büfunk statt zu beanpruchen.

Doch unser Kollege Bömelburg der Hauptmann gewissenhaften Anführers ist hier der Schriftsteller-Scribent aus seiner Ahnungen dunklen Schoos glücklich herausgefunden. Wann hat „ schon früher die Lohnbewegung angeknüpft“ und die Leitung hat beschlossen, im Laufe des Jahres mindestens eine Viertel Million Mark aus der Zentralfazit für die Unterstützung der Streits aufzuwenden“.

Merkwürdig, was in jeder Nummer des in einer Auflage von nahezu 70 000 Exemplaren öffentlich erscheinenden „Grundstein“, sowie in den Protokollen unserer Verbandsversammlungen gelegentlich eines Streits von Einzelnen begangen wird, liegt außerhalb des Rechtes, findet als Rechtswidrigkeit seine Abwendung. Diese Phrase vom „Mißbrauch“ des Koalitionsrechtes ist ebenso absurd und falsch, wie die Unterscheidung zwischen berechtigten und „unberechtigten“ Streits. Unberechtigt an sich ist ein Streit, der die Verbesserungen der Arbeitsbedingungen oder die Wahrung von Ehre und Recht der Arbeiter zum Zweck hat. Es kann sich immer nur fragen, ob der Streit praktisch ist in Rücksicht auf die Verhältnisse, mit denen man zu rechnen hat. Andere Erwägungen können regelmäßig und vernünftiger Weise garnicht gelten gemacht werden.

Die Arbeit ist hier die Freiheit, die der Gewerkschaften

schafft, die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft,

die Freiheit, die der Gewerkschaften schafft

Körperhaften Rheinland-Westfalen zu Beratung über die Frage der Einziehung der Heilfeier zu bestimmen. Der Gedanke ist von den Unternehmern in allen Teilen Deutschlands mit solcher Bedürftigkeit aufgenommen worden, daß man schon mit der Wucht umgeht, die Beratungen gleich für ganz Deutschland zu veranstellen. Die demnächst tagende Körner Beratung wird nach den Stimmen der Unternehmerkreise das „unabsehbare Bedürfnis“ annehmen, daß eine Aenderung der Heilfeier und der sonstigen öffentlichen Gesellschaften aus wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gründen durchzustandig sei. Man ist sogar gekommen, die Münze der Gelebenszeit in die Hand zu nehmen, falls das Unternehmertum auf Schwierigkeiten, die man namentlich von kirchlicher Seite erwartet, stoßen sollte. Bieleski vergegenstellt die Unternehmer nicht, auch der patriotischen Feste zu gebieten und diese aus der Lüke der erlaubten Heilfeiern zu streichen. So z. B. dürfte es überflüssig sein, bei den Bühnen von Kirchfesten, um des Menomonus des Heilten halber, die Arbeiter zur Spaltungsbildung zu kommandieren und ihnen so den Verdienst eines Loges zu rauben, ebenso national-chauvinistische Gedanktage, wie den 2. September, zu setzen. Man wird sich die Haltung, namentlich der katholischen Kirche, gegen dieses Anstreben der Unternehmer gespannt sein dürfen. Bekanntlich hat der Ausstand am Pierberg sich auch schon um die Frage gerichtet, die Zahl der Feierstage zum Nachschluss der Arbeitere zu verzerrigen. Damals stellte sich die Gesellschaft auf die Seite der Arbeiter gegen das Unternehmertum. Wenn die Münze der Gelebenszeit in Anspruch genommen werden soll, dann kann ja das Zeutung zeigen, ob seine Arbeitereinfriedlichkeit stark genug ist, um den Ansprüchen des Unternehmertums entgegen zu treten. Wir bedienen vorläufig auf der Meinung, daß angefeindet der langen täglichen Gesellschaftsrauer die heutige Zahl der Feier- und Festtage für den Arbeiter selbst in katholischen Gegendern durchaus nicht zu groß ist im Vergleich zu der Zahl jener Feierstage, die unsere Fabrikanten mit ihren Familien im Sommer oder Winter zu ihrer Erholung in Bädern, Aufstufungen oder unter einem warmen, südlichen Klima verbringen können.

* **Leitensbruch und Unfallfreiheit.** Offiziell wird gebürgt: Das gerade in Arbeitsteilen häufiger vorkommende Auftreten von Leitensbrüchen verleiht der Unfallsicherheitsprüfung des Leitensbruchs ein grundsätzliches Interesse. Die Beantwortung der Frage, ob das Auftreten eines Leitensbruchs einen Unfall im Sinne des Gesetzes bildet, liegt verhältnismäßig einfach, wenn die weit verbreitete Annahme zutreffend wäre, wonach der Vorgang, bei dem der Bruch zuständig und führbar wird, mit der eigentlichen Ursache seiner Entstehung identisch sei. Wenn damit wahr dann auch zugleich der Ansatz für die Entscheidung der Frage gegeben, ob in dem jeweiligen konkreten Falle der Leitensbruch auf eine in der Arbeitsbeschaffenheit des Betreibenden gelegene Ursache zurückzuführen ist oder nicht. Nur steht die Sache aber fehlerhaft so einfach. Vielmehr entmündigt sich Leitensbrüche erprobungsgemäß in der Regel allmälig. Die Anlage zur Brüchbildung beruht auf einem organischen Zeller des Leitensbruchs, die Brüchbildung selbst aber erfolgt im Laufe der Zeit unter den Wirkungen der kleineren und größeren Anstrengungen innerhalb und außerhalb des Betriebsfeldes. Die Fälle, in denen Brüche plötzlich, durch eine gewaltsame Dehnung oder Belastung des Leitensbruchs, entstehen, sind jelen, so daß es für die Bewertung, ob ein Brüchstellenwert dieser Art vorliege, stets eines besonderen Bereichs bedarf. In einem Spezialfall, wo dem mit einem Leitensbruch befreiten Brücke durch Urteil des Schiedsgerichts die Gewährung einer Rente seitens der Genossenschaft zugesichert wurde, fand letztere mit Erfolg dieses Ereignisses in der Rechtsinstanz des Reichsgerichtsverfahrensamtes an, indem dieses, von den oben dargelegten Erwägungen ausgehend, den Beweis für das plötzliche Entstehen des Bruches als Folge einer ungewöhnlich anstrengenden Arbeitsbelastung nicht für erbracht, daher den Anspruch auf Unfallsicherheitsprüfung für überdrückig erachtete.

* **Wege, Betteln und Landstreicher** wurden im Jahre 1938 an Großherzogtum Hessen nach amtlichem Ausweis insgesamt 1968 Personen befreit. In der Haushalte sind die bettelnden Bettler und Landstreicher¹ als ungünstige Opfer der heutigen Gesellschaftssinnordnung anzusehen. Das ist auch beim ersten Blick auf die amtlichen Tabellen ersichtlich. Man prüfe nach:

Es wurden beruhrt im Winter	1896/97 (September—Februar)	879
Frühling (März— Mai)	438	
Sommer (Juni—August)	309	
Fest (September—November)	357	

Bauvermerkliste

Fährlässigkeit der Bauarbeit. Berlin. Ein schweres Baumängel ereignete sich am Sonnabend Nachmittag gegen 2 Uhr auf dem Neubau Mittelstr. 4-4. Die im fünften Stockwerk aufgestellte eiserne Wind zu einem Empfangsraum des Baumaterials stürzte aus bisher nicht aufgeworfener Ursache plötzlich hinab, durchschlug das Gerüst und traf den unten befindenden Zimmermann Weiß. Der Unglücksfall, dem der Kopf total zerstört wurde, war auf der Stelle tödlich. Auf dem Grundstück befand sich die Deutsche Robotentechnik einen Neubau errichtet. Dieser ist so weit gelehren, daß man am Sonnabend mit den Arbeiten beginnen konnte. Auf dem Gerüst im fünften Stock standen zwei eiserne Winden zum Heraufheben des Baumaterials, namentlich der Sandsteinblöcke, aus denen die Fassade gebildet ist. Diese Winden wurden zuerst baruntergestellt.

Bei der ersten ging Alles glatt. Mit der zweiten fing man in 2 Uhr an. Beschäftigt waren bei dem Herabstossen vier Arbeiter oben und zwei unten. Diese Letzteren waren der Zimmermann Vandmann von Hof-Schindmühle und Karl Schilling aus der Mitternstraße, dem das Gerüst gehört, und der Zimmermann Weiß aus der Raunstraße. 8 Uhr, seit die Firma Holby & Trenner in der Schüttstraße, 8 erst seit der 24. August auf dem Bau beschäftigt war. Die Arbeiter oben waren um 2 Uhr einzeln abgesetzt, einzelne Theile, in die die Wände nach und nach gesetzt wurde, an Seiten herabzulassen. Das Blöte plötzlich die los geschaffte Windle um, ehe sie angehobt war, und stürzte in die Tiefe. Der Zimmermann Vandmann hörte das Krachen der Wände, welche die Winde durchschlug, sprang bei Seite auf die Straße und rettete sich. Weiß, den er zurück, kam aus dem Raum nicht mehr heraus. Der Mann war sofort tot. Die Linke Kopftelle und der Hals waren aufrissig, und um die Brust und es dauerte längere Zeit, bis man die Leiche aus dem Haufwerk geholt hatte.

G a n z s t a t i. (Fig. Ver.) Am Neubau in der Osterstraße wollten am Samstag, 10. September, zwei Mauerer eine Fensteröffnung aufsetzen. Beim Aufsetzen rutschte die Diel und die Mauerer stürzten vom Gebäudestock bis in's Souterrain. Dabei brach eine Eine einen Arm, der Andere wurde schwer verletzt. Da sein Raum in der Bauplatte war, musste der Bewohner selbst einen Sandboden gelegt werden, um der Sanitätswagen in das in das Souterrainhaus überführen. Nach dem Unglücksfall schafft man die Mauerer mit Aufsicht von Diesen, noch Einschlüsse von Klemmen eingesetzt befinden werden, ob davon ein tödliches Geschehen ist, davon ist nichts bekannt geworden.

Um bemerkt ist noch, daß das Gebäude in ihrer Nähe von Eisenbahn, wurde, wie es abgedeckt oder ausgebaut ist, gewesen sein, da Mauerer waren nicht bis in's Souterrain gefallen.

G e l e i c h e n. (Fig. Ver.) Der Maurer Alphons Rundmann in Gollhofenburg, starzte am 9. September infolge einer Schlägerei, von der Leiter aus einer Höhe von ca. 15 m, schwer verletzt und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er sofort in's Krankenhaus geschafft werden mußte.

S e i b z i g. Auf einem Neubau an der Schönbachstraße (Stötteritz) starzte ein 18 Jahre alter Maurer drei Stoß hoch vom Gerüst. Der Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhaus transportiert. — An einem Neubau am Nordbahnhof, einem 25jährigen Arbeiter zwischen einem Wagen und einer Planke gestoßen und wurde hierbei durch die Wagendrehung so heftig gegen die Kopfseite geschlagen, daß er erhebliche Durchschüsse des Kopfes und des Hirnstiftes erlitt. Der Betroffene mußte mittels Krankenwagen in das städtische Krankenhaus transportiert werden.

Münzen. An einem Neubau in der Schellingstraße erfüllte eine Münzstätte den ersten Stadtkauf in die Tiefe und sie habe die Schäden.
Österberg (Wels). Die beiden Maurer Johann Hohenwarter und Georg Wenzel von einem zweit Meter hohen Gerüst aus, meist Leiteren, der Fuß steckte. Widerstand. Blasdruck. Ein schwerer Mühlsteinfass ereignete sich an dem Domherren aus dem Domherrenhaus. Gegen 20 Uhr Mittags hatte der Arbeiter Krause aus Helmigsdorf ¹ bei Domherren aus dem Domherrenhaus geworfen, der nur noch etwas liegen blieb und verletzt werden sollte, zu festlich verbrüht. Eine der Mauersteine des Brunnens war Krause infolge von Gegen, die sich an dem Mühlsteinfest hatten, oben abgerundet geworfen. Um das Eisenstück herum sind die Bindelgeschäfte eines Giners zu bringen, begab sich das Eisenstück an den Brunnenturm mit beschädigter, nominalis tadellos herumliegenden Brunnens. Wurde auch er mehrere Infante der Gasse dominiert und schließlich auf dem Kopf des italienischen Maurer Pontelli auf dem Brunnenturm, um beide Arbeiter herauszuholen. Es gelang ihm nicht, aber nur, die Kerze herauszuziehen, Mühlstein zu halten, wodurch ein unumstößlich Mühlstein blieb, der in die Tiefe auf der Mauer stand. Sofort nach Ankunft an der Unfallstelle wurden nun von der freiwilligen Feuerwehr die Verletzten gerettet, wobei einer etwa 2 Stunden. Sobald Mühlsteinen abgesetzt waren, wurde einer etwa 20 Minuten lang Mühlsteinöffnungen gemacht. Diese Verletzte waren aber ohne Erfolg. Der herzengesunde Herz galt gegen 12 Uhr Mittags der Domherren aus dem Domherrenhaus. Wegen 5 Fuß Mühlberg war auch auf dem Boden verletzt. Die Verletzungen leideten durch das Ausfallen der Mühlsteine, was verhinderte, dass der Arbeiter Krause befindet sie an dem Mauerwerk des Wels.

aff. Bau gewerks - Berufsgenossenschaft
Monat Juni 1898 gelangten:

Im Monat Juni 1898 gelangten:	96 Unfälle
in der Sektor I.	
" " "	II..... 14
" " "	III..... 16
" " "	IV..... 20
" " "	V..... 15
" " "	VI..... 15
" " "	VII..... 2
aufzunehmen..... 178 Unfälle	

bei der Genossenschaft zur Anzeige.
Zur Auszeichnung der Entschädigungspläste und Feststellung
der gesetzlichen Entschädigungen gelangten ferner 20 Unfälle.
* **Moderne Bauausführung.** In Goldberg (Meckl.)
drohten die elternen Träger im Laden der Firma K. Brandt
niederzufallen, welche seit vergangenen Sommer noch Innungsmes-
sler W. Gründl angebracht sind. Dem jüngsten Arbeitstag ist
es zu danken, dass ein grosser Unglücksfall verhütet wurde. Die
Träger waren bei 4 m. Tragtiefe einfach auf Lehmmauerpfeiler auf-
gelegt und hatten nur ein 14 cm. breites Auflager. Gestalt
doch, wie es bei einem solchen Bauwerk gehört, eine eiserne
Platte als Unterlage benötigt wurde, was hier einst auf einer Mauer-
stein untergelegt, so dass man sich wundern muss, ob es noch so
lange gehalten hat. Ein Meisterleutnant des Herrn Innungsmesslers
war diese Trägerkonstruktion nicht. Daogen war er aber Meister
in der Verarbeitung seiner Arbeiter, was es doch gerade dieser
Meister der Baukunst, der den Gesellen die erfundene Arbeits-
zeit im Sommer und in den anderen Jahreszeiten das Arbeiten
auf Rüst zu Rüst aufstellen wollte.

Die Brüder eines Bautechnikers der Unternehmer Trier & Groß in M 575 in bei Karlsruhe zeigte sich förmlich in einem recht eigenartigen Bilde. Unter Leitung des Bautechnikers waren an einem Neubau die Verlängerungsarbeiten bis zur Haube ausgeführt, das Mischnungsverhältnis war 1 : 4, als plötzlich einen Bautechniker die Aufsicht über diese Arbeiten übertragen wurde. Dieser Herr mochte wohl das Mischnungsverhältnis, wie es der Bautechniker angeordnet hatte, als eine Verzweiflung des Betriebs angesehen haben, der ja immerhin heutere ist als gestern, denn er ordnete an, daß 1 : 12 genügt werden. Schon beim Ausführen zeigte es sich, daß die Bildung eines Fisches eine befriedigende Belebung nach unten zeigte, doch fühlte es nicht ein Miß an oder ein Fehler in einem Zimmer und ein anderer in der Küche auf ein Fach traten, kürzten diese ein und die Arbeiter fütterten mit herunter. Auf Anordnung der Unternehmer wurde darauf die ganze Bedeutung, die unter Leitung des Technikers fertiggestellt war, wieder eingeholt, und dann von Neuem unter Leitung des Bautechnikers hergestellt.

Lohnbewegungen und Streiks

Maurer.

Der Ausstand in Magdeburg ist beendet. In voriger Nummer berichteten wir bereits, daß der Arbeiterverband durch öffentliche Erklärung sein Einberufungsrecht mit der Wahl einer Gelehrtenkommission, eine Einberufung durch den Oberbürgermeister am 19. Juli d. J. festgelegt wurde, obgegeben und daß die Wahl dieser Kommission am Montag durch die Gesellen erfolgt sei. Wenn wir auch die Bekanntmachung nicht ganz unfehlbar fanden, doch der Arbeiterverband verfügte darüber, daß die Wahlstättigkeit sich von der Unterhandlung zu drücken, so hatten wir dazu volle Berechtigung. Über den Arbeiterverband hat die Kommission und damit die Gleichberechtigung der Arbeitnehmer anerkannt. In den am Dienstag und Mittwoch zwischen dem Arbeiterverband und der Kommission geschlossenen Verhandlungen einging man also über folgende Punkte:

1. Der Streit wird von Arbeitnehmern und Arbeitgebern am heutigen Tage für belanglos erklärt und sollen Maßregelungen beiderseits nicht stattfinden.
 2. Die Streitfragen in den einzelnen Geschäften des Arbeitgeberverbandes werden durch die im Protokolle vom 19. Juli d. J. festgestellte Dreier-Kommission, welche für jedes Geschäft gewählt wird, jeweils zu ergänzen ist, erledigt. Sollte dies herausstellen, daß im Laufe der Zeit ein praktisches Bedürfnis für eine Schlichtung von Streitigkeiten durch eine andere Kommission sich wünschenswerth macht, so steht dem Arbeitgeberverbande, wie den Arbeitnehmern das Recht zu, diese Wünsche, wie im Protokoll vom 19. Juli d. J. vorgesehen, zur Sprache zu bringen.
 3. Die Siebenen-Kommission verpflichtet sich durch Namensunterchrift, für strittige Auslehnung der getroffenen Vereinbarungen, insoweit die Abschaffung der Unterfrankfurter der eingetragenen Arbeitnehmer betrifft, das Losung und Arbeitsfaris aufzulösen. Die Arbeitsbedingungen werden in jedem einzelnen Geschäft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf Grund der Gewerbeordnung festgelegt.
 4. Unterseiterst verpflichtet sich die Versammlung der Männer, Zimmerer und Baubarbeiter zur Anerkennung der gegenwärtig geltenden Löhne und Arbeitsbedingungen für die Zeit bis zum 31. März 1890. — Von 1. April 1890 bis 31. März 1890 wird für jeden wohl arbeitsfähigen Gesellen ein Lohn von 42—44 M. mit einem Durchschnitt von 43 M. gesetzt. Junggesellen, welche noch nicht ein Jahr als Geselle gearbeitet haben, erhalten einen Studentenlohn von 37 M. Alte Gesellen, welche nicht mehr im Vollbesitz ihrer geistigen Leistungsfähigkeit sind, 40 M. Baubarbeiter erhalten einen um 10 % pro Stunde geringeren Lohn als die Gesellen, unter Beachtung der für diese Bräuche festgesetzten Maßnahmen.

Die Versammlung beschließt die Aufhebung der in den Partei- und Fachblättern publizirten Bekanntmachung betreffs Fernhaltung des Zuganges von Arbeitssträflern nach Magdeburg zu veranlassen.

- Darum haben die Arbeitgeber angefangen:

 - die Aufsicht der verhangenen Sperrre über die bei Denzendorf, Meßkirch, Deimling und Waber beschäftigte gewesenen Arbeiter bis zum Jahre 1900;
 - b) die Aufsicht der Sperrre über die bei den übrigen Mitgliedern des Verbandes beschäftigte gewesenen Arbeiter;
 - c) kleinere Maßregelungen hinzugefügt;
 - d) die Anerkennung der Gleichberechtigung der Arbeiter;
 - e) Fortsetzung der Abschaffung der Unterschriften von jedem einzelnen Arbeiter;
 - f) die Revision der Arbeitsbedingungen für das Baujahr 1899/1900.